



Barbara Hammerl vom Stadtlabor moderierte den ersten „Zinze“-Dialogabend

HECKE

## START DER BÜRGERBETEILIGUNG

# Eine „Gasse wie im Urlaub“: Das Ringen um die „Zinze“ beginnt

Beim Dialogabend mit Vizebürgermeisterin Schwentner fiel der Startschuss für die Beruhigung der Zinzendorfsgasse.

Mehr Grün, weniger Tempo, mehr Platz für Menschen, weniger fürs Auto und – wie der Chef der städtischen Verkehrsplanung Wolfgang Feigl sagt – „eine Gasse, wie man sie im Urlaub sieht und denkt, das wäre daheim schön“. Eine belebte Gasse, nicht voll Lärm, aber für alle Generationen, die sich da aufhalten und auch sitzen können.

Das ist der Wunschkatalog für die Beruhigung der Zinzendorfsgasse, den auch die grüne Vizebürgermeisterin Judith Schwentner und Geidorfs Bezirksvorsteher Hanno Wisiak (KPÖ) unterschreiben könnten. Die beiden, Planer und fast 100 interessierte Bürgerinnen und Bürger kamen gestern ins

Resowi-Zentrum der Uni Graz zum Auftakt der Bürgerbeteiligung zur Begegnungszone Zinzendorfsgasse. Die Initialzündung dazu kam ja vor mehr als zwei Jahren von Unternehmen des Vereins Zinzengrinsen und einigen Anrainern.

Der grobe Erstentwurf des Büros „bauchplan“ für den Gassenumbau trägt den Titel „Straße als Dorf“, sieht Autos, Radler und Busse vor, reduziert aber Parkplätze und Durchzugsverkehr massiv. Es gibt Bäume, es gilt Tempo 20 für alle, Verkehrsteilnehmer begegnen einander auf Augenhöhe. Aber wie Verkehrsplaner Feigl betont: „Wir haben noch keinen fertigen Plan.“ An diesem sollen die Bürgerinnen

und Bürger bis zum Herbst aktiv mitarbeiten.

Die Wortmeldungen aus dem Plenum zeigen: Auch diesmal braucht es die Quadratur des Kreises. Da stoßen Ängste und das Interesse von Menschen mit Behinderung an Barrierefreiheit auf Sorgen von älteren Bewohnern, die zu Fuß unter Radlern leiden, aber auch von Unternehmern und Anrainerinnen, die um die Parkplätze bangen. Hebt der Kampf um den öffentlichen Raum an, gehen die Emotionen hoch. Die Debatte beginnt. Die Veränderung hat nicht nur, aber besonders mit dem Fleischermeister der Gasse, Josef Moßhammer, einen gewichtigen Fürsprecher. **Bernd Hecke**

Neue Fahrspuren, gestrichene Parkplätze und umgedrehte Einbahnen: Wie sich die neue Tramroute im Zentrum schon heuer auswirkt, erfahren Tausende Grazer heute im Congress – und auch hier.

Von Michael Saria

Präventive Information anstelle eines Schulterzuckens im Nachhinein: Die Stadt Graz will nichts unversucht lassen, betroffene Bewohner und Unternehmerinnen vorab darüber aufzuklären, welche Verkehrsmaßnahmen für die neue Straßenbahnführung im Zentrum („Innenstadtentlastung“) gesetzt werden. Bevor man gar eigene Broschüren verschickt, wurden daher 6500 Personen für den heutigen Dienstag zum persönlichen Austausch geladen: Von 16 bis 19 Uhr stehen Experten im Grazer Congress detailliert Rede und Antwort.

Dabei wird erneut die künftige Tramroute via Neutorgasse zur Sprache kommen, die ja ab 2025 in Betrieb geht – sowie der Fahrplan der baulichen Schritte auf dem Weg dorthin. Den Trams zuliebe, aber auch im Hinblick auf eine „Verkehrsberuhigung und Attraktivierung der Innenstadt“, wie Vizebürgermeisterin Judith Schwentner (Grüne) betonte. Einige davon spürt man schon heuer:

## AKTUELLES

### Die Mensa der Schulschwestern und Volker Gienckes Handschrift

Die raupenartige Mensa bei den Schulschwestern wird heute allgemein als eines der ersten aufsehenerregenden Grazer Projekte von Eilfried Huth und Günther Domenig rezipiert, auch in unseren jüngsten Be-

richten. Nun meldete sich Huth, um hier eine Klarstellung vorzunehmen. Tatsächlich haben die beiden den Auftrag damals erhalten und gesagt: „In den Hof müssen wir einen Gupf reinbauen.“ Allerdings stamme

der Entwurf, der realisiert worden ist, von Volker Giencke, dem sie das Projekt übertragen hätten. Huth: „Und für die besondere, wellige Dachform zeichnete damals der Statiker verantwortlich.“

KLZ/KANIZAJ

